

Fledermausrundbrief der Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern

Ausgabe 4 (September 2006)

Herausgeber: Nord- und Südbayern

Liebe Fledermausfreunde,

wir möchten Sie wieder über aktuelle Neuigkeiten zum Thema Fledermausschutz in Bayern informieren. Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar. Eigene Beiträge bitte an die Koordinationsstellen senden, wir werden sie dann bei der nächsten Ausgabe berücksichtigen. Sie können den Rundbrief samt Anhängen natürlich gerne an weitere Interessenten weiterleiten.

Inhalte der Ausgabe 4:

- 1) Jahrestagung der Fledermauskundler Nordbayerns
- 2) Fledermausausstellung auf der Herreninsel – Link im Internet
- 3) Studie zu den Erkrankungen und Todesursachen einheimischer Fledermäuse
- 4) „Sanierungsleitfaden“ im Internet: www.stmugv.bayern.de/de/natur/lsn/de/pilot_fl.htm
- 5) Fliegenfänger als Fledermausfallen
- 6) Buch über die Kleine Hufeisennase von Fabio Bontadina, Therese Hotz und Kathi Märki
- 7) Buch über die Zweifarbfledermaus von Kamran Safi
- 8) Interessante Funde
- 9) Der Frosch, der Fledermäusen Konkurrenz macht
- 10) Naturschutzzentrum Westlicher Hegau – Katalog Fledermausartikel

Details:

1) Jahrestagung der nordbayerischen Fledermausschützer

Das diesjährige Treffen der Fledermausschützer Nordbayerns findet am 21. Oktober 2006 an die Universität Erlangen im Hörsaal A des Biologikums (Südgelände der Universität Erlangen) statt. Bei der Anreise mit dem Auto (A73 - Ausfahrt "Erlangen Bruck" bzw. A3 - Ausfahrt "Tennenlohe") jeweils der Beschilderung "Erlangen Süd/Ost" und "Universität Südgelände" folgen. Vom Hauptbahnhof Erlangen erreicht man den Veranstaltungsort mit den Buslinien Nr. 287 und 293. Haltepunkt ist die "Sebaldussiedlung" (Endhaltestelle). Um die Planung zu erleichtern, bittet die Koordinationsstelle um umgehende Bestätigung der Teilnahme per E-mail (FLEDERBY@biologie.uni-erlangen.de) oder per Anruf unter Tel.: 09131 / 8528788 (ggf. bitte eine Nachricht auf dem AB hinterlassen).

Programm

- 10 00: Begrüßung -- Prof. Otto von Helversen
- 10 10: Hinweise zur Organisation -- Matthias Hammer, Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Nordbayern
- 10 15: Fledermäuse in den Wäldern des Steigerwaldes: Artenspektrum und Bestandsentwicklung – Betreuung von Kastenrevieren durch den BN Hassberge -- Hermann Jäger & Anton Bäuerlein, Arbeitsgruppe Fledermausschutz im Bund Naturschutz Haßberge
- 10 45: Alles was Recht ist: Rechtliche Grundlagen des Quartier- und Lebensraumschutzes für Fledermäuse – Möglichkeiten und Grenzen -- Claudia Beyer, Regierung von Unterfranken
- 11 15: Der Fledermausturm von Meiningen: Mausohr-Wochenstube und Abendsegler-Winterquartier: Erfolgsgeschichte eines gescheiterten Umsiedlungsversuches -- Wigbert Schorcht, Martin Biedermann, IFT - Interessengemeinschaft Fledermausschutz Thüringen und Markus Dietz, Institut für Umweltbildung und Tierökologie
- 12 00: Mittagspause
- 14 00: Was bleibt mir übrig – 20 Jahre Fledermauskot-Analyse: Möglichkeiten – Beschränkungen – Ergebnisse -- Dr. Irmhild Wolz, Neunkirchen a. Brand
- 14 45: Fledermäuse & Windenergieanlagen – Gefährdungsursachen und Möglichkeiten des Schutzes: aktueller Stand der Diskussion -- Dr. Robert Brinkmann, Gundelfingen
- 15 30: Kaffeepause
- 16 00: Neues aus Süd- und Nordbayern -- Mitarbeiter der Koordinationsstellen
- 16 45: Abschließende Diskussion, Aussprache
- 17 00: Ende der Tagung

2) Fledermausausstellung auf der Herreninsel – Link im Internet

Unter www.chiemgau-aktiv.de/nec kann man einen Blick auf die "Naturerlebnisstationen am Chiemsee" werfen. Hier werden auch Bilder der Fledermausausstellung im Königsschloss gezeigt. Ein Merkblatt über die Fledermausfauna auf der Herreninsel kann man sich als PDF-Datei herunterladen.

3) Studie zu den Erkrankungen und Todesursachen einheimischer Fledermäuse

Die Kenntnis über mögliche Erkrankungen von Fledermäusen sowie deren Krankheitserreger ist stark limitiert. Verschiedenen Erregern wie Bakterien, Pilzen, Viren und Parasiten sind bei einheimischen Fledermäusen bisher nur in sehr beschränktem Maße Aufmerksamkeit gewidmet worden. Mit ihrer Studie möchten Gudrun Wibbelt und ihre Kollegen dazu beitragen diese Lücke zu füllen. Um dies zu ermöglichen, benötigen sie jedoch der Hilfe von im Fledermausschutz aktiven Menschen. Im Anhang befindet sich ein Informationsblatt über das Projekt mit Kontaktdaten und einer Anleitung zur Konservierung verstorbener Fledermäuse. Voraussichtlich kann Frau Wibbelt auf der Jahrestagung der Südbayerischen Fledermausschützer im kommenden Frühjahr eingefrorene Tiere entgegennehmen.

4) „Sanierungsleitfaden“ im Internet

Im Rahmen des Interreg III B Projekts "Living Space Network" wurde von Guido Reiter und Andreas Zahn ein Leitfaden zur Sanierung von Fledermausquartieren im Alpenraum erstellt. Die vorliegenden Kenntnisse wurden auf Artniveau zusammengefasst und daraus konkrete Handlungsanweisungen bei Sanierungen formuliert. Der Leitfaden lässt sich als Datei von der Homepage des Bayerischen Umweltministeriums herunterladen.

(www.stmuqv.bayern.de/de/natur/lsn/de/pilot_fl.htm; PDF, 1.97 MB)

5) Fliegenfänger als Fledermausfallen

Klebefallen können nicht nur für Fliegen zu einer Falle werden. Neben Insekten, verfangen sich immer wieder Fledermäuse in den Fliegenfallen. Werden sie nicht rechtzeitig gefunden und befreit, verenden sie qualvoll. Gerettete Fledermäuse kommen oft in die Obhut von Fledermaus-Experten und werden mit Hilfe von Pflanzenöl oder Babypuder von dem Klebstoff befreit und anschließend wieder gesund gepflegt. Anscheinend sind vor allem Arten betroffen, die in Stallungen nach Nahrung suchen bzw. in direkter Nachbarschaft des Menschen leben (also Zwerg-, Fransen-, Wimperfledermaus). Aber auch Langohren wurden schon in Fliegenfallen gefunden. Leider können derzeit keine gesicherten Aussagen darüber getroffen werden, welche Arten noch betroffen sind und wie viele Tiere bisher in Fliegenfängern gefunden wurden. Darum werden von Florian Pointke, von der Fledermaus AG Münster und der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich, alle bekannten Fälle gesammelt. Wer von Fledermäusen berichten kann, die sich in Fliegenfängern verfangen haben, melde sich bitte bei Florian Pointke (flo@pointke.de). Besonders von Interesse ist dabei, **welche Art** betroffen ist, **wo** und **wann** wurde die Fledermaus gefunden. Gibt es bei Pfleglingen, die in einem Fliegenfänger klebten, irgendwelche **Auffälligkeiten** (z.B. Entzündung der Augen)?

6) Buch über die Kleine Hufeisennase von Fabio Bontadina, Therese Hotz und Kathi Märki

In dem Buch „Die Kleine Hufeisennase im Aufwind“ beleuchten die Autoren den Rückgang und die derzeit zu beobachtende Bestandserholung der Kleinen Hufeisennase in der Schweiz (Pestizide werden als wahrscheinlicher Hauptgrund für den Rückgang genannt) und präsentieren Studien zur Habitatnutzung und zum Nahrungsspektrum. Auch gehen sie auf Maßnahmen zur Förderung der Art ein. Die Ergebnisse aus der Schweiz lassen sich gut auf angrenzende Länder übertragen (Weitere Informationen im Anhang).

7) Buch über die Zweifarbfledermaus von Kamran Safi

Kamran Safi beschreibt in seinem Buch „Die Zweifarbfledermaus in der Schweiz“ die Quartierung, das Jagdhabitat (Gewässer sind für Wochenstuben von hoher Bedeutung) und die Populationsgenetik dieser Art. Interessant ist dabei besonders der Vergleich von Männchenkolonien und Wochenstuben. Die Ergebnisse sind auf andere Länder übertragbar und bilden eine gute Grundlage für die Erarbeitung von Schutzkonzepten (Weitere Informationen im Anhang).

8) Interessante Funde

- Erstnachweis der Mopsfledermaus im Landkreis Fürstentum Deggendorf
- Junger Kleinabendsegler in Deggendorf

9) Der Frosch, der Fledermäusen Konkurrenz macht

Chinesische Amphibien kommunizieren mit Ultraschall: Ein seltener chinesischer Frosch ist die erste bekannte Amphibienart, die im Ultraschallbereich kommuniziert. Diese Fähigkeit war bisher nur von Säugetieren wie Fledermäusen, Walen und einigen Nagetieren bekannt. Die chinesischen Frösche der Art *Amolops tormotus* entwickelten die Ultraschallkommunikation, um ihr Quaken trotz des ständigen Hintergrundlärms der Flüsse ihrer Heimat wahrnehmbar zu machen. Um zu untersuchen, ob der Ultraschall zur Verständigung benutzt wird, zeichneten Albert Feng von der Universität von Illinois in Urbana und seine Kollegen das Froschquaken auf und teilten es in eine hörbare und eine Ultraschallkomponente auf. Anschließend testeten sie die Reaktion einiger männlicher Testfrösche auf das Abspielen der beiden Komponenten. Einige der Tiere reagierten dabei auf die hörbare und die Ultraschallkomponente, andere allerdings nur auf eine davon. Die Forscher glauben jedoch, dass alle männlichen Frösche der untersuchten Art die Fähigkeit zur Ultraschallkommunikation besitzen. Aus bislang nicht bekannten Gründen wird diese aber nicht von allen genutzt. Die Ultraschallsignale sind nicht einfach ein Nebenprodukt der Geräuschproduktion des Frosches, sondern werden von den Amphibien tatsächlich zur

Kommunikation benutzt, erklären die Forscher. Damit haben die Frösche einen Mechanismus entwickelt, trotz des ständigen Flussrauschens zu kommunizieren. Die Amphibien nutzen dabei aus, dass der für die Verständigung verwendete Ultraschall einen anderen Frequenzbereich besitzt als der Hintergrundlärm. Den Forschern zufolge sind weitere Untersuchungen nötig, um festzustellen, ob nur die Männchen die Ultraschallkommunikation verwenden, um ihre Reviere zu kennzeichnen, oder ob sie auch für die Kommunikation zwischen Männchen und Weibchen eingesetzt wird. Auch ist noch unklar, welches Organ im Ohr des Frosches für die Ultraschallempfindlichkeit verantwortlich ist.

Albert Feng (Universität von Illinois, Urbana) et al.: Nature, Bd. 440, S. 333

[ddp/wissenschaft.de](http://ddp.wissenschaft.de) – Andrea Boller

Weitere Meldungen zum Thema - Frösche - finden Sie im Archiv von wissenschaft.de

10) Naturschutzzentrum Westlicher Hegau – Katalog Fledermausartikel

Im Anhang finden Sie den Katalog 2006 als PDF-Datei